

# Werdenberger & Obertoggenburger

Samstag, 17. Januar 2026

## Guter Rat bleibt kostenlos – doch zu welchem Preis?

Die Pro Senectute berät AHV-Rentnerinnen und -Rentner, unter anderem wenn ihnen das Geld zum Leben nicht reicht – die Fachstelle fürs Alter hat aber auch selbst ein Finanzierungsproblem.

Max Tinner

**Region** Franz Meier hat sein Leben lang gearbeitet und freut sich auf den Ruhestand. Grosse Sprünge kann er sich allerdings nicht erlauben. Zwar bekommt er über seine AHV hinaus noch eine bescheidene Pensionskassenrente. Unterm Strich reicht sein Einkommen aber kaum zum Leben.

Franz Meier ist erfunden, die Beraterinnen und Berater der Pro Senectute, der Fachstelle für Altersfragen, beraten aber täglich Ratsuchende wie ihn mit solchen oder ähnlichen Problemen. Gäbe es den Franz Meier, würde die Beraterin oder der Berater zusammen mit ihm schauen, wo er allenfalls Ausgaben reduzieren kann. Möglicherweise hat er ein unnötig teures Handyabo oder ist in manchen Belangen übertversichert. Eventuell käme ein Wechsel in eine günstigere Wohnung in Frage. Es könnte sich während der Beratung auch herausstellen, dass Franz Meier Ergänzungsleistungen zugute hätte. «Viele ältere Leute beantragen keine, obwohl sie dazu berechtigt wären – Ergänzungsleistungen sind aber keine Almosen, sondern ein gesetzlicher Anspruch», betont Markus Hofmänner, Leiter der Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland.

### Immer wieder geht es um Geld

Es geht in den Beratungen der Pro Senectute auch um Gesundheit, um die aktuelle und künftige Wohnsituation oder um Rechtliches. Gefragt sind auch Auskünfte zu Vorsorgeaufträgen und Patientenverfügungen. Und eben immer wieder geht es um Geld. Doch nicht nur den fiktiven Franz Meier und mit ihm viele weitere Betagte plagen Geld-



Markus Hofmänner, Regionalstellenleiter Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland: «Unsere Beratungsarbeit bewirkt viel – sie hilft nicht nur den Betagten selbst, sondern auch den Gemeinden.» Bild: Max Tinner

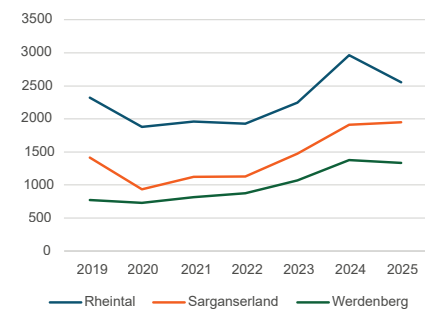
sorgen – auch die Pro Senectute selbst hat welche. Denn die Anzahl der Menschen im Pensionsalter steigt, und damit auch der Bedarf an Altersberatung. Die Finanzierung halte mit der zunehmenden Beratungsnachfrage aber nicht Schritt, hielt der Geschäftsleitungsvorsitzende der Pro Senectute Kanton St.Gallen, Christoph Hostettler, in einem Newsletter kürzlich fest.

Die Pro Senectute erbringt ihre Beratungen aufgrund eines Leistungsauftrages des Bundes und bekommt dafür Beiträge aus dem AHV-Ausgleichsfonds. Im Kanton St.Gallen zahlen auch die Gemeinden an die Beratungen. Im Werdenberg, Rheintal und Sarganserland ist es so geregelt, dass sie sich pro Stunde Beratung, die von einer ihrer Bewohnerinnen oder einem ihrer Bewohner beansprucht wird, zu einem festgelegten Stundensatz an den Kosten beteiligen.

Das Problem ist: Die Gesamtsumme, welche die Pro Senectute vom Bund bekommt, ist gedeckelt. Und die unterschiedliche Entwicklung in den Kantonen und Regionen führt dazu, dass manche Regionalstellen unter Umständen weniger Subventionen zugesprochen erhalten als im Jahr zuvor.

Dies gilt insbesondere auch für die Regionalstelle Rheintal Werdenberg Sarganserland: Für 2026 rechnet Markus Hofmänner mit 60'000 Franken weniger aus Bern als 2025. Bei rund

**Pro Senectute Sozialberatung**  
Beratungsstunden in den Jahren 2019 bis 2025



6000 Beratungsstunden an ihren Standorten in Buchs, Sargans und Altstätten mache dies pro geleistete Stunde Sozialberatung 10 Franken aus, die auf der Einnahmenseite fehlen und nicht anderweitig verrechnet werden können: «Mit zunehmender Anzahl Beratungsstunden droht eine wachsende Finanzierungslücke.»

### Für Ratsuchende soll der gute Rat kostenlos bleiben

Für die Kurse, die Pro Senectute anbietet und welche die Seniorinnen und Senioren körperlich und geistig fit halten sollen und

«Müssten die Ratsuchenden für die Beratung bezahlen, würden viele auf sie verzichten – der niederschwellige Zugang ginge verloren.»

**Markus Hofmänner**  
Leiter Pro Senectute  
Regionalstelle Rheintal  
Werdenberg Sarganserland

Es ist daher nicht auszuschliessen, dass sich künftig die Gemeinden mit einem höheren Beitrag an der Sozialberatung beteiligen müssen. Hofmänner, früher selbst Stadtrat in Buchs, legt zurzeit im Rahmen des jährlichen Austauschs mit den Gemeindepräsidenten und fürs Soziale zuständigen Gemeinderäten der Regionen Rheintal, Werdenberg und Sarganserland dar, wie wichtig der Service public ist, welchen die Pro Senectute leistet.

### Ein nicht ohne Weiteres ersetzbarer Service public

Im Newsletter der Kantonalstiftung hebt Christoph Hostettler zudem hervor, dass die durch die Pro Senectute erbrachte Beratung wegen ihrer Spezialisierung auf Altersfragen nicht ohne Weiteres auswechselbar ist: «Die Gemeinden kommen unter keinen Umständen zu einer vergleichbaren Dienstleistung, schon gar nicht, wenn sie diese selbst zu erbringen versuchen würden oder Dritte beauftragen, die das nötige Wissen und regionale Netzwerk zuerst aufbauen müssen.» Hostettler beruft sich dabei auch auf eine Studie, in welcher die Wirkung der Sozialberatung der Pro Senectute evaluiert wurde. Darin werden der Pro Senectute eine hohe Fachkompetenz attestiert und dass ihre Beratungen die Selbstständigkeit der betagten Ratsuchenden nachhaltig fördern.

quenz wäre, dass manche Betagten wegen des fehlenden Wissens ihre Probleme selbst nicht bewältigen könnten oder in Schwierigkeiten geraten; Franz Meier aus unserem Beispiel könnte etwa in eine Schuldenspirale geraten.

Insofern hilft die Pro Senectute auch, die Gemeinden zu entlasten, wenn dank der Beratung die Betagten ihr Leben und ihre Finanzen im Griff behalten. «Unsere Beratungsarbeit bewirkt viel – sie hilft nicht nur den Betagten selbst, sondern auch den Gemeinden», sagt Markus Hofmänner.

ANZEIGE

**IHR PARTNER FÜR ALLE FÄLLE...**

**...ADA FÜR GIPSEARBEITEN**

**K&R Malerei AG**  
9475 Sevelen  
Tel. 081 785 18 20  
www.kund.ch  
kontakt@kund.ch